

Spielzeit 2021/22

HIMMEL UND HÖLLE

Juliano Nunes, Andonis Foniadakis, Marco Goecke



STAATSBALLETT
HANNOVER

HIMMEL UND HÖLLE

Juliano Nunes, Andonis Foniadakis, Marco Goecke

MOONLIGHT

Premiere

CHOREOGRAFIE **Juliano Nunes**

KOSMOS

CHOREOGRAFIE **Andonis Foniadakis**

KISS A CROW

CHOREOGRAFIE **Marco Goecke**

STAATSBALLETT HANNOVER
WIEDERAUFNAHME
26. NOVEMBER 2021, OPERNHAUS



Audioeinführung

DUALITÄT DES LEBENS

Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust. J. W. Goethe, *Faust I*

1808 erschien Johann Wolfgang von Goethes Tragödie *Faust*, in welcher der Widerstreit zwischen Gott und Teufel, dem Guten und dem Bösen im Menschen, die Handlung bestimmt. Zehn Jahre später, 1818, ließ der Komponist Ludwig van Beethoven in seiner Sonate für Klavier Nr. 29 B-Dur op. 106, auch bekannt als *Hammerklaviersonate*, ebenfalls solch gegenseitige Welten aufeinanderprallen: Das Harmonische, Helle und Positive trifft auf Dunkelheit, Negativität, Zerrissenheit und Schmerz. Ausgehend vom dritten, langsamen Satz dieser virtuosen Sonate untersucht Juliano Nunes in seiner Choreografie *Moonlight*, wie sich die Energien von zwei Menschen wechselseitig beeinflussen und auf ihre Umwelt übertragen. Als Vorlage für diese kontemplative Auseinandersetzung nahm er den Mond als Vorbild, welcher das Licht der Sonne reflektiert und dadurch Prozesse der Natur anstößt. Der Mond gibt Energie weiter und schlägt somit eine Brücke zwischen Himmel und Erde. Auf der Erde, im Hier und Jetzt, ist die Choreografie *Kosmos* von Andonis Foniadakis verortet. Menschenmassen, Hektik und der Lärm einer Großstadt stellten eine Quelle der Inspiration für den Choreografen dar. Sein Ballett

bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Chaos und Ruhe, Bewegung und Stillstand. Die Schönheit seiner Choreografie erwächst aus dem Zusammenspiel von beidem. In *Kiss a Crow* stellt Marco Goecke Fragen an das Leben wie auch an die Kunst und gleicht alte Jugenderinnerungen mit dem Heute ab. Seine Tänzer:innen verwandeln sich in Mischwesen, halb Krähe, halb Mensch. Die schwarzen Vögel hatten früher eine düstere symbolische Bedeutung. Marco Goecke nahm die Krähen als Metapher für seine choreografische Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit und als Versuch, Abgrund sowie Großartigkeit des Lebens gleichermaßen zu fassen.

In seiner Gesamtheit wirft *Himmel und Hölle* einen Blick auf die vergangenen zwei Spielzeiten und nimmt die Zuschauer:innen mit auf eine choreografische Reise. Diese präsentiert sowohl verschiedene musikalische Stilrichtungen und drei unterschiedliche zeitgenössische Tanzsprachen als auch den uralten Widerstreit zwischen zwei Polen, welche ohne die Anwesenheit ihres Gegenteils an Bedeutung verlieren würden: Licht und Schatten, Ruhe und Unruhe, Leben und Tod – Himmel und Hölle.



Spielzeit 2021/22

MOON LIGHT

Premiere

CHOREOGRAFIE **Juliano Nunes**

MUSIK **Ludwig van Beethoven**

Sonate für Klavier Nr. 29 B-Dur op. 106 (Hammerklaviersonate)

3. Satz: Adagio sostenuto

BÜHNE, KOSTÜME **Thomas Mika**

LICHT **Susanne Reinhardt**

URAUFFÜHRUNG ONLINE **08.11.2020, Staatsballett Hannover**

Giada Zanotti





Ensemble

JULIANO NUNES

Choreograf



Juliano Nunes wurde 1990 in Rio de Janeiro, Brasilien, geboren und absolvierte sein Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim. Anschließend wurde er in Compagnien wie dem Badischen Staatstheater Karlsruhe, dem Theater Hagen, dem Theaterhaus Stuttgart (Gauthier Dance) und dem Leipziger Ballett engagiert und tanzte für das Königliche Ballett von Flandern. Nunes hat u.a. mit Choreografen wie Ohad Naharin, Jiří Kylián, Hans van Manen, Sidi Larbi Cherkaoui, William Forsythe und Akram Khan zusammengearbeitet. 2017 schuf er die Choreografie *Back Forward Back* für Opera Ballet Vlaanderen. Es folgten Choreografien für das Royal Ballet London, Nederlands Dans Theater 2, das Ballett Zürich, Mariinsky Theater, Carlos Acosta – Acosta Danza, Pennsylvania Ballet, Atlanta Ballet, Teatro San Carlo sowie für die Netflix-Serie *Tiny Pretty Things*. Seine Neukreation *Moonlight*, die im Rahmen des Ballettabends *Rastlos* digital uraufgeführt wurde, war seine erste Auftragsarbeit in Deutschland.

Der Mond leuchtet
nicht selbst: Er
reflektiert das Licht
der Sonne und setzt
dadurch viele
Prozesse der Natur in
Gang. Auch unsere
Inspiration kommt aus
unserer Umwelt,
bevor wir ihr eine
Form geben.

Juliano Nunes

DIE KRAFT DES MONDES

Juliano Nunes über seine Neukreation *Moonlight*

Moonlight – Mondlicht hat viel mit meiner künstlerischen Überzeugung zu tun: Als Künstler sehe ich es als meine Aufgabe, Kunst „auszustrahlen“ und weiterzugeben, so wie der Mond das Licht der Sonne reflektiert. Ich vergleiche die Energie dieser Choreografie manchmal mit einem Gespräch zwischen zwei Menschen, die sich gerade kennenlernen: eine Person sagt etwas, auf das die andere Person reagiert. Der Dialog entwickelt sich immer weiter, es bleibt nicht nur bei der Begrüßung.

So wie sich zwei Menschen in ihrer Beziehung wechselseitig beeinflussen, werden meine Stücke immer von der Musik beeinflusst. Aus ihr ziehe ich die Struktur, das Tempo und die Emotionen für meine Choreografien. Bei der Musikauswahl geht es mir darum, was mir das ausgewählte Musikstück bedeutet und wie ich es in Bewegung übersetzen kann. Als ich Beethovens *Hammerklaviersonate* hörte, ist diese Musik sofort mit meiner Vor-

stellung von Mondlicht verschmolzen. Tanz und Musik verlaufen in meinen Choreografien immer symbiotisch: Ich habe versucht, jeden Teil der Musik, jede emotionale Klangwelle zu nutzen und in Bewegung zu übersetzen. In dieser Sonate gibt es viele verschiedene Gefühlsrichtungen, die manchmal langsam und vorsichtig, manchmal extrem zum Ausdruck kommen. Die Intensität verändert sich auf eine ganz klare Weise, das hat eine tiefe Ehrlichkeit. Es gibt so viel zu fühlen, und Zeit, über vieles nachzudenken. Das war die Basis für *Moonlight*. Ich biete dem Publikum einen Raum an, in dem es sich in seiner Wahrnehmung und Interpretation der Choreografie frei fühlen kann. Ich will nicht alles vorgeben. Jede:r kann etwas Anderes darin sehen, je nach Stimmung und Tagesform. Das ist die Kraft von *Moonlight*, einem abstrakten, zeitgenössischen Stück, das Emotionen auf vielen verschiedenen Wegen beleuchten und an das Publikum weitergeben kann.

Spielzeit 2021/22

KOSMOS

CHOREOGRAFIE **Andonis Foniadakis**

MUSIK **Julien Tarridev, Auftragskomposition**

BÜHNE **Andonis Foniadakis**

KOSTÜME **Anastasios Sofroniou**

LICHT **Andonis Foniadakis, Elana Siberski**

VIDEO **Julien Tarride**

URAUFFÜHRUNG **26.10.2014, Les Ballets Jazz de Montréal**

Giovanni Visone, Chiara Pareo





Ensemble

SCHÖNHEIT DER UNRUHE

Andonis Foniadakis über seine Choreografie *Kosmos*

Die leisen Momente in
der Choreografie
spiegeln einen Wunsch,
eine Sehnsucht wider.

Andonis Foniadakis

Als ich die Arbeit für *Kosmos* begann, war mein eigenes Leben zerrissen von Terminen. Es gab keine Zeit, irgendetwas zu reflektieren, immer fühlte ich mich zum nächsten Ereignis gedrängt. Ich hatte für nichts richtig Zeit, war wie im „Überlebens-Modus“. Dieses Tempo findet sich auch in der Choreografie wieder. So arbeitete ich dann auch mit den Tänzer:innen im Ballettsaal. Durch das zunehmende Tempo mussten ihre Körper die Komfort-Zone verlassen und an die Grenzen des Möglichen gehen. Grundsätzlich versuche ich nicht, die Welt real abzubilden, es ist mehr eine „super-

realistische“ Darstellungsweise. Für *Kosmos* kam meine Inspiration hauptsächlich aus der uns umgebenden Welt, aus dem frenetischen Tempo des alltäglichen, urbanen Lebens, aus der Bewegung von Massen, durch Momente der Unruhe und Hektik der Stadt. Es gibt eine Schönheit in dieser Unruhe, die ich in Tanz verwandeln wollte. Tanz, der dann wiederum Menschen in einer fröhlichen, befreiten Weise zusammenbringen kann. Denn anders als im stark terminierten Leben, ist dieses Ballett ein Moment für Wiederbegegnungen, der Zeitpunkt, um Spannungen in einem Zustand purer Energie abzubauen und um loszulassen.

ANDONIS FONIADAKIS

Choreograf

Andonis Foniadakis wuchs auf der Insel Kreta auf, wo er auch seinen ersten Tanzunterricht erhielt. Er absolvierte ein Studium an der Staatlichen Ballettschule in Athen und wechselte dann mit dem Maria Callas Stipendium zu Rudra-Béjart nach Lausanne, wo er 1994 seinen Abschluss machte. Noch im selben Jahr wurde er von Maurice Béjart an das Béjart Ballet Lausanne engagiert, wechselte für sechs Jahre zum Lyon Opéra



Ballet unter der Direktion von Yorgos Loukos. Als freischaffender Choreograf arbeitete er mit zahlreichen Ballettcompagnien zusammen, darunter der Compañía Nacional de Danza de Espania, dem Royal New Zealand Ballet, der Martha Graham Dance Company, dem Ballet de Geneve, dem Lyon Opéra Ballet, dem Opera Ballet Vlaanderen, der Rambert Dance Company, der Gauthier Dance Company, dem Staatstheater am Gärtnerplatz, dem Ballet du Rhin, Les Ballets Jazz de Montréal, der Sydney Dance Company, der National Dance Company of Wales, der Dansgroep Amsterdam, dem Balé da Cidade

de Sao Paulo, der Helsinki Dance Company Finland, dem National Ballet of Greece, dem National Theater of Northern Greece, der Benjamin Millepied Dance Company USA sowie dem Washington Ballet. Neben Kreationen für das Ballett hat er ebenso Choreografien für Opern geschaffen, darunter am Théâtre de Champs Elysées für *Castor und Pollux* von Jean-Philippe Rameau.

2012 wurde er mit dem Danza & Danza Award für die beste Choreografie ausgezeichnet. Für seine Kreation *Les Noces* beim Ballett der Opera di Firenze erhielt er den Maggio Danza und 2018 wurde ihm der Kritikerpreis vom Verband für Musik und Theater von Griechenland für sein abendfüllendes Ballett *Galaxy* verliehen. 2016 übernahm er für zwei Spielzeiten die Leitung des Griechischen Nationalballetts. Mit der 2003 gegründeten Compagnie Apotosoma-Andonis Foniadakis mit Sitz in Lyon zeigt er bis heute seine Stücke, darunter sieben abendfüllende Ballette wie z.B. *Rite of Spring* oder *Romeo and Juliet*.

JULIEN TARRIDE

Komponist

Julien Tarride ist Komponist und Bildender Künstler. Aufbauend auf ein Studium der klassischen Musik wandte er sich zunächst dem Jazz, dann der zeitgenössischen und elektroakustischen Komposition zu, die er von 1997 bis 2002 am Conservatoire de Musique de Lyon studierte. Zur gleichen Zeit absolvierte er die Académie Nationale des Beaux Arts de Lyon sowie ein weiteres Studium im Studio National des Arts Contemporains du Fresnoy im Bereich Kino und neue Technologien. Seit 2002 arbeitet Julien Tarride als Komponist und Bühnenbildner für die Choreografen Andonis Foniadakis, Benjamin Millepied, Davy Brun und Ken Ossola.

Julien Tarride war Komponist für mehrere Tanzcompagnien, darunter die Martha Graham Dance Company, die Apotosoma Dance Company, die Cedar Lake Contemporary Dance Company, die Dansgroep Amsterdam und die National Dance Company of Wales.

Des Weiteren arbeitet Julien Tarride mit Künstler:innen verschiedener Bereiche: Komponist:innen, bildenden Künstler:innen, Schriftsteller:innen und Filmregisseur:innen. In seinen Arbeiten kombiniert er darstellende Künste mit neuen Technologien, zum Beispiel mit Computer generierten Partituren sowie Video- und 3D-Computerbildern.

Spielzeit 2021/22

KISS A CROW

CHOREOGRAFIE **Marco Goecke**

MUSIK **Kate Bush**

*Jig of Life, Among Angels, And Dream of Sheep, Get out of my House,
Snowflake, Sat on your Lap*

BÜHNE, KOSTÜME **Marco Goecke**

LICHT **Udo Haberland**

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ **Ludovico Pace, Takako Nishi**

URAUFFÜHRUNG **22.02.2020, Staatsballett Hannover**

Sandra Bourdais



MARCO GOECKE

Choreograf



Seit der Spielzeit 2019/20 ist Marco Goecke Chefchoreograf und Ballettdirektor des Staatsballetts Hannover. In dieser Spielzeit schuf er seine erste Neukreation für Hannover, *Kiss a Crow*. Im Jahr darauf kreierte er sein erstes abendfüllendes Handlungsballett, *Der Liebhaber*, nach der Romanvorlage von Marguerite Duras. Von 2005 bis 2018 war Marco Goecke Hauschoreograf des Stuttgarter Ballett. Mit seiner fiebrigen, vibrierenden Tanzsprache erforscht er das menschliche Bewegungsspektrum und zerlegt jede Geste in ihre Einzelteile. Dabei sind seine Werke voll von nachdenklichen Momenten, aber auch stark emotional.

Neben dem mikroskopischen Blick auf den Körper gewährt er psychologische Blicke in das Innere des Menschen – auch in sein eigenes. Der mehrfach preisgekrönte Choreograf hat in den vergangenen Jahren eine beachtliche Anzahl außergewöhnlicher Uraufführungen kreiert. Sein Gesamtwerk umfasst mehr als 60 Choreografien, die weltweit von bedeutenden Compagnien aufgeführt werden. Marco Goecke wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet: 2005 erhielt er den Förderpreis der Landesstiftung Baden-Württemberg und im Dezember 2006 wurde ihm einer der bedeutendsten Preise der Tanzwelt verliehen: der Prix Nijinsky der Kategorie „Upcoming Choreographer“, welcher jedes zweite Jahr während des Monaco Dance Forum in Monte Carlo vergeben wird. Im Jahr 2004 erhielt er eine Einladung, die allerdings jenseits aller offizieller Preise von hoher persönlicher Bedeutung war: Pina Bausch lud ihn ein, zwei seiner Stücke – *Blushing* und *Mopey* – bei ihrem jährlichen Tanzfestival in Wuppertal zu zeigen. Im Jahr 2015 und 2021 wurde Goecke von der renommierten Fachzeitschrift TANZ zum „Choreograf des Jahres“ gekürt.

Ich möchte
hinter die Dinge
und in die
Körper blicken.
Ich möchte mehr
über das Leben
wissen und
darüber, wie wir
existieren.

Marco Goecke



DAS GEWICHT EINER KRÄHE

Über den Entstehungsprozess der Neukreation *Kiss a Crow*

Und wieder lande ich gedanklich bei der Plattensammlung meiner Schwester. Die opulent gemalten Cover, die seltsamen Texte ... Manche Melodien schießen mir immer wieder durch den Kopf. Ihre Textfragmente wurden häufig zu Titeln meiner Stücke. Musik begleitet ein Leben lang. Und deswegen glaube ich heute, was ich lange bestritten habe: Dass Musik uns vielleicht doch zugänglicher im Innern ist als Tanz?

Marco Goecke

In seiner ersten Neukreation für Hannover warf Marco Goecke, angeregt durch persönliche Ereignisse, einen Blick zurück in die Jugend. Auf den langen Spaziergängen mit seinem Hund Gustav beobachtete er Krähen und die eigenen Gedanken. Über die eigene Jugend nachzudenken, bedeutet gleichzeitig auch, sie mit dem Heute zu vergleichen. Damit geht das Stück weit über eine Jugenderinnerung hinaus.

Der Anfang des Balletts beginnt mit dem Knallen einer Tür. Ein virtuoses Solo bricht über die Zuschauer:innen herein. Der Auftritt durch diese Tür ist wie die Flucht ins Freie, hinaus in die Abenddämmerung. Die Figur ist umhüllt von Nebelschleiern oder kultischen

Feuern. Kate Bushs Song *Jig of Life* ruft Assoziationen an das keltische Irland hervor, voller Naturmagie und Spiritualität. Die Frage nach dem Leben und seinem Wert entsteht bereits in diesem ersten Bild und beantwortet sich in einer fast romantischen Fusion von Mensch und Natur. Angesichts des Zaubers und der Magie des Lebens, gepaart mit dem Schmerz der Vergänglichkeit, erwächst jedoch auch Verständnislosigkeit. Mensch und Tier verschmelzen zu etwas Erhabenem, dessen Schönheit und Traurigkeit als Silhouette kahler Zweige in der nebligen Jahreszeit seinen Ausdruck findet.

Im Bezug auf das Choreografieren fällt mir auf, dass ich noch strenger und zweifelnder bin. Ich will noch mehr herausfinden über mich, über uns. Ich möchte hinter die Dinge und in die Körper blicken. Ich möchte wissen, wie es unter dem Maulwurfshügel aussieht. Ich möchte wissen, wie schwer eine Krähe ist. Ich möchte mehr über das Leben wissen, und darüber, wie wir existieren. Ich möchte nichts abliefern, was ich mir schon vorgestellt habe. In dem Moment hat es schon keine Bedeutung mehr.

Marco Goecke





Conal Francis-Martin, Alessandra La Bella

Some say
that heaven
is hell. Some
say that hell
is heaven.

Kate Bush *Sat in your Lap*

IMPRESSUM

SPIELZEIT 2021/22

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH**

Staatsoper Hannover

INTENDANTIN **Laura Berman**

HIMMEL UND HÖLLE

WIEDERAUFNAHME **26.11.2021**

NIEDERSÄCHSISCHES STAATSBALLET

BALLETTDIREKTOR, CHEFCHOREOGRAF **Marco Goecke**

STELLVERTRETENDER BALLETTDIREKTOR **Christian Blossfeld**

BALETTMEISTER:INNEN **Takako Nishi, Ludovico Pace**

DRAMATURGIE **Esther Dreesen-Schaback (a. G.), Leira Marie Leese**

ASSISTENTIN DER BALLETTDIREKTION **Pia Schmiedeskamp** TANZPÄDAGOGIN **Bettina Stieler**

KORREPETITORIN **Maewen Forest** FSJ KULTUR **Annika Hofmann**

TÄNZER:INNEN **Sandra Bourdais, Ana Paula Camargo, Marta Cerioli, Lilit Hakobyan,**

Alessandra La Bella, Chiara Pareo, Jisoo Park, Verónica Segovia Torres,

Michèle-Stéphanie Seydoux, Mizuki Takaishi, Laura Nicole Viganó, Giada Zanotti

Özkan Ayik, Jesse Callaert, Michelangelo Chelucci, Conal Francis-Martin,

Maurus Gauthier, Rosario Guerra, Robert Robinson, Tommy Rous, Davide Sioni,

Louis Steinmetz, Javier Ubell, Giovanni Visone, Nikita Zdravkovic

TEXTNACHWEISE **Alle Texte sind Originalbeiträge der Dramaturgie.**

INHALT, REDAKTION **Esther Dreesen-Schaback, Leira Marie Leese**

FOTOS **Bettina StöB (Moonlight, Kiss a Crow); ksw (Kosmos); Michèle-Stéphanie Seydoux (S. 2);**

Regina Brocke (Porträt Marco Goecke);

Nicha Rodboon (Porträt Andonis Foniadakis, Juliano Nunes)

TITELFOTO **ksw**

KONZEPT, DESIGN **Stan Hema, Berlin**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

DRUCK **Qubus media GmbH**

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover

staatsoper-hannover.de



KÜCHEN VON

ROSENOWSKI

Einrichten statt nur anrichten!

Studio 1:

Lange Reihe 24

30938 Thönse

0 51 39 / 99 41-0

Studio 2:

Friesenstraße 18

30161 Hannover

05 11 / 1 625 725

Davide Sioni

staatsoper-hannover.de